**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

**Heft:** 46

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Trost.

Über's Johr, wenn's Fäld wieder
Blueme treit,
Bin i wit und furt — i d'r Ebikeit.
Gang nid uf mis Grab, chum nid
zu mim Stei!
Mach d'r 's Härz nid schwär —
glaub mer's: I bi hei!
Adolf Frey.

# Schweizerland

Bundespräsident Mener und Bundesrat Motta empfingen am 3. No= vember den neuen Gesandten der Mas drider Regierung, Antonio Fabra Ris vas. — Der Bundesrat wählte als Nachfolger des verstorbenen Altnationalstates Henri Calame in den Berwaltungs rat der S. B. B. Herrn Ständerat Ernest Béguin in Neuenburg. — Er bestätigte die Direktion der Schweiz. Unfallversischerungsanstalt auf eine neue Amtsdauer vom 1. Januar 1937 bis 31. Dezember Er wählte jum Stellvertreter des Direktors der Militärflugplätze Hauptmann Frig Gerber aus Langnau i. E., bisher Adjunkt der Direktion der Militärflugpläte. — Rotfreuz-Chefarzt Sanitätsoberst Hans Suter wurde auf jein Ansuchen unter Verdankung der geleisteten Dienste von seinem Bosten ent= lassen. Un seine Stelle wurde Sanitäts= oberstleutnant Eduard Denzler, Rom= mandant der Sanitätsabteilung 5 in Zürich ernannt. — Für die Fremden= verkehrswerbung wurde ein neuer Rre-dit von Fr. 250,000 beschlossen, nach= dem sich herausgestellt hatte, daß der schon früher beschlossene Kredit von Fr. 500,000 zur Propaganda für die Wintersaison nicht ausreiche. — In den Mo-naten November und Dezember soll in lämtlichen Baumschulen mit regelsmößigem Berkauf von Pflanzmaterial für den Obstbau eine Bestandesaufnahme der zu Verkaufszweden herangezogenen Obstbäume stattfinden. — Das eidge= nössische Finanzbepartement und die Schweizerische Nationalbank wurden er= mächtigt, eine Erklärung zu unterzeichnen, wonach die Schweiz sich praktisch dem amerikanisch=englisch=französischen Wäh= rungsabkommen anschließt, das heißt sie erklärt sich bereit, Gold zu den gleichen Bedingungen abzugeben und unter den Notenbanken umzutauschen, wie das die drei genannten Staaten tun. — Der Bundesrat hat Beschluß gefaßt über die Aufternach Aufstellung einer Freiwilligen=Gren3= iduk=Rompagnie. Diese wird vorerst versuchsweise durch das Militärdepartement aus eidgenössische Freiwilligen aufgestellt. Sie hat einen Bestand von 201 Mann und zwar 1 Hauptmann als Kommandant, 5 Subalternoffiziere, 15 Unteroffiziere und 180 Gesreite und Soldaten, die aus der Infanterie= und Genietruppe zu rekrutieren sind. Bei der Rekrutierung sind hauptsächlich arbeits= lose, ledige Wehrmänner zu berücksichen. Die Dauer des Dienstes beträgt 6 Monate, nach 3 Monaten kann ein besoldeter Urlaub von 8 Tagen gewährt werden.

Der neue Voranschlag des Bundes für 1937 wurde durchsberaten und genehmigt. Er schließt bei voraussichtlichen Ausgaben von 525,9 Millionen Franken und voraussichtlichen Einnahmen von 483,4 Millionen Franken mit einem Ausgabenüberschuß von 42,5 Millionen Franken ab.

In der Schweiz lebten 1930 anläßlich der letzten Volkszählung 355,522 Aussländer, im Ausland aber 1935 nur 285,205 Schweizer. Aus europäischen Auslandsstaaten insgesamt leben in der Schweiz 350,396 Bürger, dagegen nur 204,854 Schweizer in Europa außerhalb der Schweizerrenzen. In Deutschland leben noch 48,000 Schweizer, in der Schweiz dagegen 134,561 Deutsche, und während Italien 16,300 Schweizer ernährt, wohnen in der Schweiz 127,093 Italiener. In Desterreich haben noch 4700 Schweizer eine Existenzwöglicheit, die in vielen Fällen sehr dürftig geworden ist, aber in der Schweiz haben wir 21,933 Desterreicher. Nur mit Frankreich ist das Verhältnis umgekehrt; dort leben 100,000 Schweizer gegen 37,303 Franzosen in der Schweiz Uehnslich England, das 15,400 Schweizer ernährt gegenüber 5788 Engländern in der Schweiz

Nach dem letzten Ausweis des eidgenössischen Statistischen Amtes zirkulieren in der Schweiz dei 4 Millionen Einwohenern 976,482 Fahrräder. 1935 nahm die Jahl der Fahrräder um 38,471 Stüd zu. Der absolut veloereichste Ranton ist der Kanton Bern mit rund 210,000 Fahrrädern. Es folgt Jürich mit 142,000 Fahrrädern, Aurgau mit 83,000, St. Gallen mit 65,800, Waadt mit 54,600. Am wenigsten Beloshat es im Kanton Appenzell J.=Rh., nämlich nur 2104.

Die ersten Indexziffern seit der Frankenabwertung stellen sich folgendermaßen: Die Indexziffer für die Kossten der Lebenshaltung stand Ende Oktober auf 131,6, gegen 130,5 zu Beginn des Monats. Die Einwirkung der Abwertung ist also disher noch gesting. Der Großhandelsindex stellte sich Ende Oktober auf 103,1 und ist im Laufe des Monats um 6,5 Pros

zent gestiegen, was auf die Preiserhöhungen der Importwaren zurückzuführen ist.

Beim französisch-schweizerischen Grenzposten Pern 1) wurde von Zollwächtern
in der Motorhaube eines von einem Unbekannten gesteuerten Autos ein 14 Kilogramm schwerer Goldbarren im Werte von 350,000 französischen Francs gefunden. Der Autolenker konnte über die nahe Schweizergrenze entkommen.

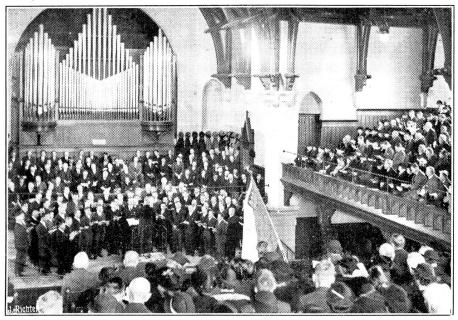
Der Basler Industrielle, der vor ca. 2 Wochen an der Grenze wegen Devisenwergehens verhaftet worden ist, wurde nun aus der Haft in Lörrach entlassen. — Wegen Betrügereien im Betrage von rund Fr. 15,000 wurde ein mehrsach vorbestrafter Basler verschaftet. Fr. 4000 konnten ihm noch absgenommen werden. Es handelt sich hauptsächlich um Heiratsschwindel.

Ein am Allerheiligensonntag in Liesta I eingetroffener Storch wurde einsgefangen und dem Baster Zoo eingesliefert. Uedrigens wurde auch in Bennswil im Oberbaselbiet am Allerheiligenstag ein Flug von 10 Störchen beobsachtet.

Bei den Großratswahlen in Genf vom 8. November erzielten bei einer Wahlbeteiligung von 80 Prozent die Sozialisten 40 (45) Sitze, die Radisalen 24 (19), die Nationaldemokraten 14 (14), die Unabhängigen 12 (13) und die Union Nationale 10 (9) Sitze. Es steshen also 60 bürgerlichen 40 sozialistische Sitze gegenüber. — Die Garage von "Chênes-Bougeries" wurde durch einen Brand vollkommen eingeäschert. 24 Autos und Motorräder verdrannten. Der Sachschaden wird auf Fr. 100,000 geschätzt. — Am 4. November konnte in Genf Frau Marianne Cusinan, eine gebürtige Bernerin, ihren 100. Geburtstag feiern.

Im St. Galler Großen Rat wurde an Stelle des verstorbenen Ständerates Dr. Schöbi der von den Jungbauern vorgeschlagene konservative Bezirksammann Schmucki mit 100 von 163 Stimmen zum Ständerat gewählt. — Auf einer Gant in St. Gallen wurde dei der Bersteigerung eines Futterals mit Schirmen ein Sädlein gefunden, in dem sich Fr. 1000 in Gold befanden. — In dienem leerstehenden Rurhaus in Umsenem leerstehenden Rurhaus in Umsen den wurde ein Berserteppich und sonstige Gegenstände im Werte von Fr. 2000 geraubt.

Bei der Wahl des Stadtpräsidenten in Schaffhausen am 8. November wurde der bisherige Amtsinhaber, Walter Bringolf (So3.), mit großer Stimmenmehrheit auf weitere 4 Jahre bektätigt. In Neuhausen blieb bei der



Die Feier des 100. Todestages des Schweizer Sängervaters und Komponisten Hans Georg Nägeli. In Wetzikon fand am Sonntag die Feier des 100. Todestages des Schweizer Komponisten Hans Georg Nägeli statt. Die Festansprachen und Vorträge der Männerchöre fanden in der Kirche statt. Vor der Feier wurde das Geburtshaus Nägelis mit dem darin sich befindlichen Arbeitszimmer des Komponisten besucht. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die Feier in der Kirche Wetzikon.

Gemeinderatswahl das Stärkeverhältnis der Parteien unverändert.

In Solothurn starb im Alter von 81 Jahren alt Lehrer Ferdinand Eggensschwiler. Er amtete über 50 Jahre als solothurnischer Primarlehrer, darunter 42 Jahre in Judwil. Er war auch durch wertvolle Studien über die Heimatsgeschichte Solothurns bekannt. — In Huberd der Balter Hofftettler am Abend in das am Waldrand gelegene Wohnshaus des Musikers Roth und versuchte die allein im Hause befindliche Frau zu erschießen. Da der Revolver verslagte, schlug er mit dem Kolben auf die Frau ein, die um Hilfe rief und die Frau ein, die um Hilfe rief und die Verlachtete. Auch der Attentäter mußte ohne Veute flüchten und wurde noch am gleichen Abend in Vierist verhaftet.

In Locarno versuchte der Chaufseur Tschanz mit seiner Frau und seinen drei Töchtern mit Hilfe von Gas aus dem Leben zu scheinen. Durch den Gassegeruch ausmerksam gemacht, drangen Nachbarn in die Wohnung und brachten alle 5 Personen ins Spital, wo der Gesundheitszustand der drei Töchter Bestorgnisse erregt.

Auf dem Waffenplat Bière wurde an der Stelle, wo sich der Unglücksfall vom 10. Oktober zutrug, bei welchem 4 Soldaten getötet wurden, ein Gedenkstein errichtet. Es ist ein Granitsockel, umgeben von 4 Inpressen. Bei der Einweihungskeier legte Oberstkorpskommandant Wille einen Kranz am Fuße des Gedenksteines nieder.

Die Walliser Regierung ernannte Staatsrat Sicher zum Nationalrat an Stelle des verstorbenen Nationalrates Métry. Dabei wird Sicher seine Stelle als Staatsrat niederzulegen haben. — Am 3. November fuhr bei Brig

ein Jug der S. B. B. in eine Schafherde hinein, wobei 9 Schafe getötet wurden. Auch der Hirte, der vom Zug erfaßt worden war, trug schwere Verletzungen davon.

Letter Tage zogen von Jug 3 junge Handwerker per Belo aus, um nach Bagdad zu fahren, wo sie Arbeit zu sinden glauben. Sie hoffen anfangs Februar dort zu sein. Einer von ihnen, der bereits in Bagdad gewesen ist, macht den Kührer.

In Zürich verschied im Alter von 73 Jaren Frau Betrovitsch, die seit eisnigen Jahren bei ihren Kindern in Züsich lebte. Sie ist die Schwester der ersmordeten serbischen Königin Oraga. — Beim Passieren einer Unterführung der Sibstalbahn durch ein Möbeltransportsauto erwies sich die Ladung zu hoch, so daß das Berdeck samt zwei neuen Schlaszimmern auf die Straße gestreift und zertrümmert wurde. — In Diestikon entbedten Arbeiter, die einen umgestürzten Bretterstaffel bei einer Sägerei wieder aufrichten wollten, unter den Brettern einen Toten. Er wurde als der aus dem Bezirksgesängnis Rheinfelden entwichene Schmied Walter Siegenthaler eruiert. Er hatte wohl unter den Brettern ein Bersteck gesucht.



Wie die Staatskanzlei mitteilt, wurden in den reformierten Kirchendienst des Kantons aufgenommen: Iohannes Dürr, von Wartau (St. Gallen), in Schwarzenegg; Alfred Fankhauser, von Trub, in Blumenstein; Friedrich Wilshelm Gugger, von Buchholterberg, in Bern; Iean=Philippe Ramsever, von

Eggiwil und Chaux-de-Fonds, in Son-vilier; Rurt Roos, von Urnäsch (Appenzell A.=Rh.), Pfarrer, in Nußbaumen (Thurgau), und Arthur Hippolyte Boumard, von Tramelan-deffous, Pfarrer in Lensin. — Zu Notaren des Kantons wurden patentiert (alphabetische Reihenfolge): Anton Fink, in Biel; Hänni, in Bumpliz; Hans Maeder, in Munchenbuchsee; Ernst Rohrbach, in Bern; Max Stirnemann, in Münchenbuchsee; Gottfried Stook, in Laupen; Frik Studi, in Biel, und Werner Winzenried, in Bern-Papiermühle. Den er-sten Teil der Notariatsprüfung (Propädeutifum) haben bestanden (alphabe-betische Reihenfolge): Friz Runz, in Bütikofen bei Kirchberg; Walter Scheu-ner, in Thun-Dürrenast; Eduard Schlup, in Bern, und Werner Schopfer, in Saanen. — Als Mitglieder der Kommission des zahnärztlichen Institutes wurden für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt: Brof. Dr. Hermann Matti (Brafident); Brof. Dr. Karl Wegelin; Dr. Rudoli von Fellenberg, Arzt; Dr. Arthur De-nisch, Jahnarzt; Dr. Friz Egger, Pro-fessor und Leiter des zahnärztlichen Instituts; Dr. Rodolphe Jeanneret, Pro-fessor, und Dr. Alfred Senn, Dozent am zahnärztlichen Institut.

Um 23. November tritt der Große Rat zu seiner Wintersession zusammen. Auf der Tagesordnung stehen als wich tigste Geschäfte: Die zweite Lesung der Borlage des Regierungsrates über weitere Magnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts und Gestaltung der Finanzlage im Jahr 1937, der kantonale Voranschlag für das Jahr 1937, Kredite für die Sanierung und Entschuldung landwirtschaftlicher Be Entschuldung landwirtschaftlicher Bertriebe, ein Bericht über Magnahmen gur Milderung der Arbeitslosigkeit, die Wahl der beiden Bertreter in den Ständerat infolge Ablaufs der Amts-dauer. Wahl eines Mitglieds des Obergerichts an Stelle des zum Bundesrichter gewählten Dr. Stauffer, Wahl des Präsidenten des Verwaltungsgerichts infolge Rücktritts von A. Schorer (eventuell Vizepräsidenten). nichtständigen Außerdem umfaßt die Geschäftsliste eine Reihe von Motionen, Interpellationen und einfachen Unfragen.

Das Budget des Kantons für 1937 schließt mit einem Defizit von 5,3 Millionen Franken ab. Die Aufwendungen für die Arbeitslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung (Fr. 600,000) sind ganz im Budget enthalten, dagegen gehen die Aufwendungen des Staates von 1,5 Millionen Franken für Hilfskasse und Lehrerversicherungskasse nicht durch die laufende Rechnung, sondern werden durch Schuldverpflichtungen gedeckt. Auf eine Steuererhöhung und den Lohnabban wird verzichtet, dagegen wird eine Junggesellensteuer von Fr. 5—20 für alleinstehende Personen beiderlei Geschlechtes eingeführt, die nach dem Einkommen abgestuft wird. Für 1938 rechnet man mit einem Budgetgleichgewicht.

Im September ereigneten sich im Ranton 66 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 528,539. Betroffen wurden 85 Gebäude, die sich auf 49 Gemeinden verteilen.

In Großhöchstetten feierte am 6. November der älteste Bürger der Ortschaft, Iohann Studer, Landwirt, seinen 90. Geburtstag. Die ganze Dorsbevölsterung brachte ihm die besten Glückwünsche dar.

In Ersigen konnte Robert Zürcher in körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag feiern. Als Drechsler und seinerzeit berühmt durch seine Tasbakpfeisen, wird er heute noch "Dr Röhrlidreher" genannt.

Im Gürbetal sah man in den letzeten Oftobertagen eine größere Jahl Schwalben frierend und hungernd auf den Telephondrähten sigen. Viele setzen jich sogar auf die Jäune und flatterten an die Fenster der Hachzügler. Es besteht große Gefahr, daß die Nachzügler Opfer der Kälte und des Nahrungsmangels werden.

In Thun konnte Frau Elise Bausmanns-Gerber an der Lauenen das selstene Fest ihres 90. Geburtstages keiern.

In der Umgebung des Krattiggrabens gelang es drei Jägern aus Spiez, ein Wildschwein aufzustöbern, das dann durch Herrn Roth aus Faulensee zur Strecke gebracht werden konnte. Die seltene Jagdbeute wurde in einer Metzgerei in Spiez ausgestellt und allgemein bestaunt.

Die Areisdirektion der S. B. B. wählte als Nachfolger des Herrn Hausbenfad zum Pächter des Bahnhokduffets auf der Station Brünigs Haslesderg Herrn Paul Egglers Huggler, bissher Inhaber der Schiffsrestauration auf dem Brienzerse.

Am 4. November konnte in seinem Bergheimet in Schwenglen am Brüsnig der Bergführer Ferdinand Roth mit seiner Gattin die goldene Hochzeit seiern. Beide Jubilare sind 74 Jahre alt und noch sehr rüstig.

Die Kirchgenossen von Frutigen beschlossen den Bau eines Bergkirchleins und die Anlage eines Friedhofes im Engstligental für die Weiler Achseten, Rinderwald, Ladholz und Gempelen. Es wurde einer Anlage in Achseten zugestimmt. Kirchlein und Friedhof werden zusammen etwa Fr. 40,000 kosten, die zur Hauptsache schon gedeckt sind.

## † Jatob Meich Flütsch,

gew. Sekretar ber Generaldirektion B. T. T. Wie langenoch?

Ein letztes Blatt am hohen Baum, es tänzelt im Novemberwind. Wie lange sich's wohl wehren mag, die es der Frost zu Boden zwingt? Im Garten glüht ein Röslein noch, das letzte unstreten ein Köslein noch, das letzte unstreten es, die es matt Sein Köpfchen senkt in frost'ger Nacht? Schon viele Wochen sieg' ich hier, ein kranker Mann und sinn' oft still: Wie lange noch, die auch für mich Entscheidung naht, so wie Gott will?

Innere Stärke in Gottergebenheit bezeugen obige Worte, in denen unser lieber Jakob Ulrich Flütsch in langer, schwerer Leidenszeit ber bangen Frage "Wie lange noch?" in so seinsinniger Weise Ausdruck verließ. — Wäherend Laub und Röslein dahin gingen und schon wieder in neuem Leben ihm entgegenswinkten, kämpfte sich der Leidende mit Mannessmut lange noch durch arge Mühsel der Kranksheit und weiterer Operationen hindurch. Ans



† Jatob Ulrich Flütich.

fangs September berechtigte ein merklicher Aufstieg zu neuer Hoffnung; diesem folgte aber am 19. der Jusammenbruch in der allzusehr geschwächten Körperkraft. — Er war vorbesreitet zum Abschied von dieser Welt, deren Schönheit zu erforschen und zu erfassen sür ihn ein erstes Bedürfnis war.

Geboren am 13. April 1878 als Sohn des Jakob Flütsch und der Margrit, geb. Sprecher, trat der junge Flütsch nach Besuch der Kantonsschule Chur in Schafschulends Eluch der Kantonsschule Chur in Schafschulends Eluch der Kantonsschule Chur in Schafschulends eine des Lechtling in die Telegraphenverwaltung ein, war vorübergehend in Davos und Thusis und dann desinitiv in Basel und Chur angestellt. Ab 1908, nach Berheiratung mit Fräulein Baula Büchser, bekleidete er dis zu seiner schweren Erkrantung im Juni 1935 die Stelle eines Sekretärs der Obertelegraphendirektion. Heute dein Sohn den in vordiblicher Weise ter und ein Sohn den in vordiblicher Weise kreubesorgten Gatten und Bater, der in glüdslicher Ehe Mut zum Kanufe des Lebensschöpfte. Über auch ein großer Freundeskreis vermist den Mann, der neben Familie und Beruf in seiner Liebe zu den heimatlichen Bergen und Tälern Graubündens mehrsache Impusse empfing zu fünstlerischer Betätigung. Davon legen viele Zeichnungen und Aquarelle und eine beachtenswerte Reise von Arbeiten auf literarischem Gebiet beredtes Zeugnis ab. Daneben war er ein Freund guter Musst und anerkannter Meister auf dem Gebiete der Genealogienforschung und Happen.

All diese Achtung gebietenden Werte des still, aber ernsthaft Wirkenden waren eigentlich nur wenigen bekannt; sie sprechen für die hohe Schähung, die wir im Gedenken an den lieben Berstorbenen begen. A. St.

Der Voranschlag der Stadt Viel für 1937 sieht ein Defizit von Fr. 658,014 vor.

Im Säftli bei Meinisberg holte sich letzter Tage ein Sportfischer fünf Sechte im Gewicht von 6, 7, 8, 10 und 22 Pfund aus der Aare.

In Die h bach schied der 22jährige Ernst Schneider freiwillig aus dem Le=

ben. Er hätte nach dem Dienst eine geringfügige Strafe verbüßen sollen und fürchtete, deswegen seine Stelle zu verlieren. Die gesamte Bevölkerung gab ihm das letzte Geleite.

Laut dem Voranschlag der S. B. B. wird im Jahre 1937 die Elektrifizierung der 26 Kilometer langen Strede Son = ceboz= Moutier durchgeführt.

Todesfälle. In Herzogenbuchse starb im 74. Altersjahr Herr Dr. med. Emil Roth. Er hatte sich Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Herzogenbuchse als Arzt niedergelassen und erfreute sich bald einer ausgedehnsen Praxis. — Im Alter von 82 Iahren verstarb in Sumiswald unerwartet der gewesene Pflästerermeister und Brenser im Löhli, Iohann Kauer. — In Oberwil i. S. starb ganz plöglich Frau Emma Siemers-Knörri an der Zelg. Auf dem Wege zur Bahnstation kam sie Wust dem Wagenblidsich tot. Und das Unglück geschah just an ihrem 61. Geburtstag.



Die Lage auf dem städtischen Arsbeitsmarkt wies im Oftober keine besonderen Beränderungen auf. Die Jahl der Stellensuchenden ist im Laufe des Monats von 2844 auf 2712 hersuntergegangen. Darunter sind 2585 Männer und 127 Frauen. Im Bausgewerbe war die Arbeitsgelegenheit etwas vermehrt, ebenso im Bekleidungssgewerbe, wo es zurzeit an qualifizierten Arbeitskräften mangelt. Bei Notstandsarbeiten waren Ende Oftober 207, im Freiwilligen Arbeitsbienst 79 und in Veranstaltungen zur berussichen Förderung Arbeitsloser 100, zusammen 386 Mann beschäftigt. Bon den 2712 Arsbeitslosen waren 2011 gegen Arbeitsslossischen waren 2011 gegen Arbeitslossischen und 1185 bezogen die Unterstügung, die Krisenunterstügung wurde an 582 Bezüger ausgerichtet.

Am 7. November nahm die Bereinigung weiblicher Geschäftsangestellter die Ehrung und Diplomierung langjähriger Angestellter vor. Im großen Saal des Kirchgemeindehauses Johannes wurden 18 Angestellte, die 25 bis 37 Jahre bei der gleichen Firma ununterbrochen tätig waren, geseiert. Die Diplomierten sind die folgenden: Fräulein Elise Baumann, B. 30 Jahre, Berbandsdruckerei A.-G.; Fräulein Rosa Bech, B. 29 Jahre, Christen & Co., A.-G.; Fräulein Martha Christ, B. 31 Jahre, Cebensmittel A.-G.; Fräulein Rosa Glaus, B. 29 Jahre, Lebensmittel A.-G.; Fräulein Mathilde Jaeggi, B. 36 Jahre, Fr. Pochon-Jent A.-G.; Fräulein Lussent Bahre, Bründein Marh Saueter, B. 27 Jahre, Daut & Cie.; Fräulein Mathilde Jaeggi, B. 36 Jahre, Fr. Pochon-Jent A.-G.; Fräulein Lussens Bahre, S. Rindescher; Frau Rosa Lüdi-Gseller, B. 28 Jahre, Lebensmittel A.-G.; Fräulein Marie Lädrach, B. 28 Jahre, S. Rindescher; Frau Rosa Lüdi-Gseller, B. 28 Jahre, Lebensmittel A.-G.; Fraulsein Lus, B. 25 Jahre, Lebensmittel A.-G.; Fraußermine Lut, B. 25 Jahre, Lebensmittel A.-G.; Fraußermitel A.-G.; Fräulein Lea Riard, B.

27 Jahre, Schmidt-Flohr A.s.; Fräulein Lisette Riesen, B. 27 Jahre, Cioslina & Co.; Fräulein Berta Schär, B. 30 Jahre, G. Fueter A.s.; Fräulein Rosa Schären, B. 27 Jahre, Leinen weberei Bern A.s.; Fräulein Eugénie Schellenberg, B. 25 Jahre, Chr. Rüfenacht A.s.; Fräulein Aline Tanner, B. 26 Jahre, Fr. Pochonsent A.s.; Frau Marie Jaugg, B. 32 Jahre, Lesbensmittel A.s.; Frau Rosa Jyset Ischannen, 29 Jahre, Brann A.s.

Der Kaufmännische Verein Vern beging am 7./8. November die Feier seines 75jährigen Bestehens. Er wurde 1861 gegründet und zählte das mals 51 Mitglieder, heute sind es 1779. Die Handelsschule des Vereins, die 1861 mit einem Französischerkurs begann, zählt heute 959 Schüler.

Am 10. November beging Herr Paul Cardinaux, Direktor des schweizesrischen Serums und Impfinstitutes in Bern, seinen 60. Geburtstag.

Im hohen Alter von 83 Jahren starb am 8. November Frau alt Bundes rat Müller, eine der volkstümlichsten Frauen unserer Stadt. Frau Emma Müller-Bogt war das Beispiel einer guten Hausmutter und ihre Schaffensskraft blieb ihr bis in die letzten Tage ihres Lebens erhalten. — Nach längerem Leiden, aber doch unerwartet rasch, starb im Alter von 68 Jahren Frau Rosa Köthlisberger-Hit, die Witwe von Emil Köthlisberger, gewestener Wirt zum Hotel, Emmental" in Langnau. Seit dem 1909 erfolgten Sinsscheide ihres Mannes war sie in Bern niedergelassen.

Das Ballett "Das Dorf unter dem Gletscher" des jungen Berner Romposnisten Heinrich Sutermeister wird am Badischen Staatstheater in Karlssruhe zur Aufführung gelangen.

Mitte Dezember 1935 wurde ein junzger Radfahrer in der Weißensteinstraße von einem Schulknaben ganz unflätig beschimpft. Dem Radfahrer riß die Gebuld, er stieg ab und verabfolzte dem Knaben eine Ohrseige. Dabei riß aber dem Knaben das Trommelfell, es trat Mittelohrentzündung ein, an deren Folgen der Knabe kurz darnach starb. Das Amtsgericht Bern verurteilte nun den Radfahrer wegen Mißhandlung mit tödlichem Ausgang zu 20 Tagen Gefängnis, bedingt erlassen auf eine Probezeit von 3 Jahren und zu den Kosten des Versfahrens.

# † Johann Willener, gew. Zimmermeifter in Bern.

Am Mittwoch, den 23. September letzthin, verschied in Bern an den Folgen eines Unscalle, den er sich in Ausübung seiner Berusspflichten zugezogen hatte, Kerr Johann Wissener, Jimmermeister in Bern. — Geboren 1874 in Sigriswil im Berner Oberland, durchlief der aufgewedte Knabe die Schule seines Heinertes, wo er auch in die Lehre trat, um das Jimmerhandwert von Grund auf zu erlernen. Den unternehmungslustigen Gesellen treibt es dann ins Flachsland hinunter, und mit offenen Augen und offenen Sim erweitert er seine Kenntnisse bald bort, überall da

wo sich Gelegenheit bietet. 1909 finden wir Willener als Jimmerpolier in Bern, und 1915 beginnt er auf eigene Rechnung zu arbeiten. Es ist dem aufstrebenden Mann gelungen, trot der Wirren der Zeit sein Schiffsein ruhig durch alse Fährnisse zu lenken; sein Jimmergeschäftentwickelte sich und brachte Jimmermeister Wilsenwickelte sich und brachte



+ Johann Willener.

lener die erhofften Aufträge und damit sein Fortkommen als aufrechter Bauhandwerker.
Ein tragisches Schickal hat der Familie ihren Ernährer und seinen Freunden einen allzeit muntern Kollegen entrissen. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Die Kreispostdirektion teilt mit: Wegen Aenderung der Schaltersanlage der Hauptpost sieht sich die Berswaltung genötigt, den Jutritt zur Schalsterhalle den Schalteröffnungszeiten anzupassen. Die Halle ist von nun an nur noch wie folgt geöffnet: Wontag bis Freitag: 7.30 bis 12.30, 13.30 bis 18.45 Uhr; Samstag: 7.30 bis 17 Uhr; Sonns und Feiertags: 9.45 bis 11.15 Uhr. Postlagersendungen können bei gesschlossen. Die Halle vorübergehend, d. h. die der Postlagerschalter beim Telegraphenamt eingerichtet ist, beim Eingang der südwestlichen Ecke des Postshofs (Durchgang Genfergasse) abgeholt werden.

Nach einer Meldung der eidgenöfslischen Bankenkommission konnte H. Schmid, Abjunkt der Hopothekarkasse Santons Bern, das Mandat als Mitglied der Aussichtskommission für das Sanierungsversahren der Sparsund Leihkasse Bern nicht annehmen. Die Rommission besteht nun aus zwei Mitsgliedern: Prof. Dr. Homberger und Direktor Kellerhals der Schweiz. Treushandgesellschaft in Basel.

Unter dem Namen "Für Bern" wurde am 9. November eine Genossenschaft gegründet, die zum Zwecke hat die Berschönerung der Stadt Bern, die Besledung der Wirtschaft, die Arbeitssebeschaffung, die Förderung des Fremsdenverkehrs und die Anordnung und Durchführung von besonderen Beranstaltungen. Der Genossenschaft gehören an: Der Gemeinderat der Stadt Bern, die Burgergemeinde, der Berkehrsverein, der

Berband der Quartier= und Gassenleiste, nahezu sämtliche Quartier= und Gassenleiste, der Berschönerungsverein, der Haus= und Grundeigentümerverband, die Handelsgärtner und Floristen, der Wirteverein, der Hotelserverein, sowie eine Reihe anderer Körperschaften. Die Genossenlichtung im Jahre 1937 eine Aftion "Bern in Blumen" durchführen. Darznach sollen während der Monate Juni September die Häuser der Stadt Bern mit Blumen geschmüdt werden. Es sind Brämiierungen vorgesehen, sowie Subventionen an die Ausschmüdtung der Fenster. Ferner sind während der Auserder Aftion verschiedene Beranstaltungen vorgesehen, die im einzelnen noch geprüft werden sollen. Die konstituterende Generalversammlung wählte einen aus rund 30 Mitgliedern bestehenden Vorstand mit Stadtprässdent Lindt als Ehrenvorsigenden, Gemeinderat Reinhard als Präsidenten und Architekt Jiheler als Sekretär.

# Kleine Umschau

Jeht ist die richtige Zeit für Pfnüsel und Rhümen, die Luft ist mit Regentropsen und Bazillen gesättigt und wenn hie und da noch ein grünes Blatt von einem kahlen Baume herunterbaumelt, so hat es auch ganz gewißein Rasentröpschen. Was in den verschiedenen Hausgärtchen noch an brauchbaren Blumen da war, das ist alles zu Allerheiligen in die Friedhöse gewandert, um den Toten Grüße der Lebenden zu überdringen und sie da unten in der kalten Erde mit Etwas Liebe zu erwärmen. Und dazu sind doch nur die armen Blumen imstande, die prächtigsten Errungenschaften der modernen Technis sind in den Gatzchen blüht, grünt und reist, ist meist Unkraut, das niemand säte und das auch niemand erntet, das ganz nußlos und nur sich selbe sieden Gottes Scheuer. Und auch mir ist des lieden Gottes Scheuer. Und auch mir ist dieses schone Gleichnis nur so irgendwo hängen geblieben, aber es stimmt. Es stimmt logar manchmal auf sehr liede Menschen und sie auch technisch unnüß tind und zur Mechanisierung der Welt nichts beitragen.

iie auch technisch unnüß sind und zur Mechanisterung der Welt nichts beitragen.

Dder jest ganz kurz gesagt, der Altweibersommer, oder, poetischer gesagt, der "Mädchensommer" ist nun auch vorüber und es dustelchon in der ganzen Stadt, zwar nicht nach Zwiedeln, aber doch nach Zibesemärik. Die Schausenster stehen heute schon ganz im Bann dieses Ereignisses, das übrigens heute auch schon seinen praktischen Sinn verloren hat. Frische Zwiedeln bekommt man ja doch das ganze Jahr hindurch und im Winter bringt man sie halt mit der Flugere aus Algier, oder Rochinchina. Das Große Moos und das Wistenlach sind heute eigentlich nur mehr historische Zwiedelnsteil, ist auch die traditionel damit verdundene "Schüß" heute schon ein Anachronismus. Wirkliche Großstädte haben heute schon alse ihr St. Pauli, ihren Lunapark, ihren Prater oder ihr Bois und kleimer "Gernegroßstädte", wie zum Beispiel Bärn, haben ihre Kinos und ihr Radio als Schüßenmattersa. Aber früher war's trohdem schoner. Wenn die Sausfrau so um dies Zahreszeit herum ihre Nepfel, Erdapische, Chadiscopie und Rohlen eingekellert hatte, fühlte sie ich nur ihren Langen Sausstand gedorgen und sie saus sie sie sein der sie Meinen ist gesorgt. Hente ist was das sie so iber sie Meinen ist gesorgt. Sente ist das ja allerdings überslüsse. Saus, das Geswill, für die Meinen ist gesorgt. Sente ist das ja allerdings überslüsse, das Ges

# Die neue Wintrofchütte oberhalb Sablern.

In start besuchter Hauptversammlung wurde diese Frühjahr von der Sektion S. A. E. Interlaken der Bau eines Berghausen, der sogenannten Wintrösch hütte, nach dem Projekt des Sektionsmitgliedes Architekt W. Schneider, beschlossen. Während des ganzen Sommers und Kerbstes haben die Klubmitglieder selbst, unter welchen alle Berufsarten, vom Bauarbeiter die Alubmitglieder selbst, unter welchen alle Berufsarten, vom Bauarbeiter die zum Architekten, vertreten sind, in ihren reien Stunden in uneigennükiger Weise am Justandekommen des Klubskauses das Bestmöglichste beigetragen. Acht kameradichaftlich haben die Mitglieder der Aurnvereine Interlaken und Untersiem, sowie die Bürger von Habken weitgehend beim Materialtransport mitseholfen. Heute steht das Berghaus fix und fertig da. Es enthält Küche, Stube, Obergeschoß, Skiskaum, Keller und Toilette und dietet ca. 30 bis 35 Bersionen beguem Platz. Die Hütte wurde vollständig aus einheimischem Materialsedaut und außer der Stammsägerei alle Holzarbeiten von Hand geschaffen. Das Holz mußtelle geschafft werden.

Die Wintroschhütte befindet sich ca. 2

Stunden oberhalb des Dorfes Habkern in einer Höhe von ca. 1738 Meter ü. M., auf der Wasserscheide zwischen Emme und Lombach und auf dem Höhenzuge zwischen Hohgant und Augstmatthorn. Das neue Berghaus erschließt ein groß-artiges Stigelände und bietet im Som-

mer einen wunderbaren Stützpunkt für Touren nach dem Brienzergrat, Hohsgant zc. Ein großartiges Panorama entschädigt jeden Besucher, das vom Rigi, Pilatus dis zu den Diablerets reicht. Die Einweihung der Hütte fand letzten Sonntag, den 8. November, statt.

müse aber bestellt man sich telephonisch. Aber so sicher wie anno dazumal fühlt man sich doch nicht. Denn, wer weiß, es kann ganz plötzlich eine Geldabwertung kommen oder eine Rationalisierung oder Rationierung der Lebensmittel. Und immer und immer wieder schweben Dannollesschwerter über den Häuptern der Menschheit. Die Welt ist zu klein geworden, es gibt keine Entsernungen mehr. Ein politischer Konslikt zwischen England und Japan oder Sowjertußland und U.S. A. im Hoang ho Wai, von dem wir in früheren Jahren wohl erst nach Monaten oder gar Jahren ersahren hätten, kann heute binnen weniger Stunden einen totalen Umschwung in unsere Lebensmittelversorgung bringen. Um 18 Uhr 45 erzählt uns der Radio-Sprecher von der Geschicht, um 21 Uhr spricht der eidgenössische Versählt uns der Radio-Sprecher von der Geschicht, um 21 Uhr spricht der eidgenössische vorm und um 22 Uhr 10 Fliegeralarm. Und dieles verrückte Tempo nennt man den Fortschritt der Technik.

Ich kann mich noch recht gut erinnern, wie stolz ich als Knabe war, wenn sich bet irgendeiner feierlichen Gelegenheit — es kan im ganzen höchstens zweis dreimal vor — ein Goldstüd bekan. Ich sühlte mich dann als sichwer habliger Mann und schleppte diese meine Goldstüde, trohdem es mir manchmal gar nicht drislant ging die ins Schwabenalter mit mir und trennte mich erst in Weltstreeg von ihnen. Bekommt man heute so irgend ein Goldstüd, dann wird man heute so irgend ein Goldstüd, dann wird man seines Besises überhaupt nicht mehr froh. Man weiß, daß die Schweiz dem internationalen Goldabkommen zwischen U.S. A. Krankreich und England beigetreten ist und daß die drei Finanzminisster dieser drei Reiche das Recht haben, den Wert des Goldstüdes willkürlich von einem Tag auf den andern zu verändern und wenn sie gerade einmal mit bem sinken Vein aus dem Bett gesprungen und schlecht gesaunt sind, sogar ganz zu annullieren. Das Goldstüd hätte also ebenso wie die Banknoten nur einen sittiven Wert, der intere Wert, ich möchte saft sagen, die Seele des Dukatens ist dahin. Und es kann ein Tag kommen, wo die Goldstüde ebenso vom Alkeisenkansel aus Mansarden und Dachstuden. Und unter solden Verhältnissen ist dass Mansarden und Dachstuden. Und unter solden Verhältnissen ist es wohl

tein Wunder, daß im "Stadtanzeiger" vor einigen Tagen Optimisten (Jbealisten) gesucht wurden, zweds Gründung einer Optimisten gruppe. Und da ich doch im Grunde meines Herzens, trotz der pessimistischen Ersahrungen immer noch Optimist din, so hätte ich mich ganz bestimmt auch gemeldet. Aber die Geschichte hat auch noch einen anderen Hafen. Denn, wenn man heutzutage einen Optimisten sucht, dann will man ihn doch auch anpunnpen. Und wenn mich heutzutage jemand anpunnpen würde, der würde unbedingt zum Pessimisten. Und man gründet doch endlich schließlich keine Optimistengruppe, um sich Pessimisten heranzuziehen.

Es geht aber auch sonst in der Welt sehr oft nicht zum "Optimistischewerden" zu. Bei uns geht's ja noch ganz schön und es haben nur ganz besondere Pechoögel Gründe zum nörgeln. Aber zum Beispiel in Prag, der Haut der Zundes, das sich von seinen Staatsmännern stolz als die verbesserte Echweiz bezeichnen läßt, wurden geheime Hunde und Kahenmehgereien entdeckt. Das heißt, entweckt wurden sie noch nicht, aber sie müssen weil man in den Sonntagstöpsen der minderbemittelten Einwohner sehr häusig anstatt des von weiland Heinrich IV. gesorderten Auhnes sast immer Hundes oder Kahensleich sindet, und zweitens weil in der ganzen Stadt das Berschwinden von Hunden und Kahen auffallend zunimmt. Bei uns klagt man merkwürdigerweise über das Gegenteil, nämlich über die Zunahme von Hunden und Rahen. Dermalen klagt man allerdings mehr über die Junahme der Hund es wird sogar schon darüber geklagt, daß die vielen wilsdernden Hund im Könizerbergwald verjagen, sondern auch die auf den Schenen Mäuse fangenden Kahen, die doch als Mäusevertiger ganz unsentbehrlich seien. Run, ich habe allerdings auch schon zeiten erlebt, in welchen dies Mäuse vertilgenden Kahen beschuldigt wurden, junge Hohn doch die Wögel aus Dhitschon zurden, junge Hallen welchen kahen beschuldigt wurden, junge Hallen und Bögel anstatt Mäuse zu fangen, wo doch die Vögel als Obstschängsvertilger so unendlich nühlich seien. Und wenn ich ganz aufrichtig sein will, so fällt mir bei der Gesschäfte ein klassische Sichat ein, nänulich: "Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Rachan nicht gefällt."

Und bei dieser Mentalität der modernen Mensschen ist es kein Wunder, daß sich selbst der Tagelwurm in immer wildere Gegenden zuschäftelt. Bor Jahresfrist sah man ihn noch im Oberhasst. Bor einigen Tagen wurde er von Bermessungsingenieuren in den Urner Bersgen, im Leggisteinwald ob Wassen, geschen. Uls er aber selbst die Ingenieure erblickt, zog er lich in die schoffsten Felsen gegen die Meienreuß zurück. Na, aber vielleicht ist's gar nicht Menschenschen, vielleicht hat er auch nur nicht Menschenschen, wie ich.

Christian Luegguet.

#### Neue Zeiten.

Es lebt sich kunterbunter heut' Rings auf dem Erdenrund, Man pakelt links und pakelt rechts Rund um den Bölkerbund. Die Diplomaten fliken rasch, Meist mit der Flugmaschin', Rach Rom, nach London, Warschau, Prag Und Bukarest und Wien.

Man weiß im eingeweihten Kreis, Daß sich nun balb was tut, Und daß das Staatengleichgewicht Auf schwanken Beinen ruht. Der Duce sprach ganz öffentlich, Daß nun bald etwas wird, Der Moskowiter insgeheim Bielseitig intigriert.

Bom Sause Sabsburg hört man nun Jeht munkeln plöhlich viel, Und Hitler selber sagte auch: "Es konnnt ein schweres Spiel." Kurzum, man sieht so ziemlich schwarz In's dunkle Zulunstreich, Bon irgendwoßer konnnt bestimmt Ein böser, schwerer Streich.

Der Spanier nur steht unverzagt Auf beiden Beinen schlicht, Er sagt auf ieden Borschlag nur: "Wir unterhandeln nicht. So lang es noch zwei Spanier gibt, Wird Frieden nicht gemacht, Wir kämpfen so lang tapfer fort, Bis beide umgebracht." Hotta.